



Anzeigen

Werben die Spaltenzeile oder beim Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von untern Annahmestellen und allen Anzeigen-Expeditoren angenommen. Retouren die Seite 15 Pfg. Erhalten möglichst prompt; Sonntags und Feiertagen ausgenommen, (sonst pränumeriert).

Bezugpreis

Für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei postamtlicher Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., auswärts Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter 'Saale-Zeitung' eingetragen. Für unvollständig eingehende Manuskripte wird kein Gewähr übernommen. Wechsel nur mit Quittungsbilanz; 'Saale-Zig.' gefaltet. Fernsprecher der Zeitung Nr. 2535; der Redaktion Nr. 2532; Geschäftsstelle Nr. 176; Druckereistelle (Markt 24) Nr. 2265.

Saale-Zeitung.

Neununddreißigster Jahrgang.

Nr. 1.

Halle a. d. Saale, Sonntag, den 1. Januar

1905.

Zum Jahreswechsel.

Die sehr man auch das alte dahingegangene Jahr jähren und schelten mag, eins darf man nicht vergessen und gering achten: es hat dem Deutschen die Friede gebracht. Schon so sehr hat man sich in Mitteleuropa an den Friedenszustand gewöhnt, daß man sich kaum mehr seiner aufzuehrenden Wohlstand bewusst wird, und ihn wie etwas Selbstverständliches betrachtet. Und dabei leben wir in einer Zeit der schrecklichsten Kriege. Man braucht nicht einmal über Europa hinauszugehen, um kriegerische Zustände anzutreffen. Die letzten Jahre waren voll von Waffenlärm und Kriegsgeschick. Erinnert sei nur an die blutige Eroberung Madagaskars durch Frankreich, an den griechisch-türkischen Krieg, der zur Errichtung des Gouvernements des Prinzen Georg von Griechenland in Kreta führte, an die alljährlich wiederkehrenden Megeleien in Armenien, Mazedonien und Albanien, den großen spanisch-amerikanischen Krieg, der dem absterbenden spanischen Weltreich seine letzten bedeutenden Kolonien kostete und Spanien nahezu finanziell ruinierte, den Philippinenkrieg der Union, ferner an die unaufhörlichen, niemals ruhenden Kriege der Niederländer auf Bornio, Sumatra und Java, die Greuel im Kongosstaat, die Kämpfe der Italiener gegen den Kaiser Menelik von Abyssinien, die Schlachten Kitcheners am oberen Nil, die Kriege gegen den Tollen Mullah von Somali, die Chanberlainische Eroberung der niederländischen Republiken in Südafrika, Deutschlands und Englands Venezuela-Feldzug, Japans Krieg gegen China, den Weltkrieg zur Niederwerfung der Boxer, den russisch-japanischen Krieg und an unsere eigene Strafexpedition in Südafrika. Die Welt ist in einer Kriegsära begriffen, wie sie kaum gewaltiger jemals über die Erde dahingegritten ist. Nur der mittlere Kontinent von Europa blieb nach seiner Durchdringung zu nationalen Verbänden von größerer Kriegswirren verhältnißlos; der alte Gedanke des europäischen Gleichgewichts galt als Glaubensbekenntnis der europäischen Diplomatie. Aber schon deutete alle Anzeichen darauf hin, daß die Zentralstaaten von Europa, die sich erst durch Kämpfe um ihre Existenz gegenseitig auseinanderrücken und zu Nationen durchdringen mußten, in ihrer Folgeentwicklung zu einer scharfen Konkurrenz nicht in Europa selbst, sondern auf dem Gebiete der Gewinnung eines maßgebenden Einflusses auf der sonstigen Erdoberfläche gelangen. Hieraus gehen neue gefährliche Interessengegensätze hervor, die sich als reale Tatsachen früher oder später in ihren gegenseitigen Wirkungen für die beteiligten Nationen bemerkbar zu machen drohen. Der Diplomat fällt unter diesen Umständen die schwierigere und große Aufgabe zu, die neu auftauchenden wirtschaftlichen und politischen Gegensätze rechtzeitig zu erkennen, um durch

Vertragsvereinbarungen aller Art eine mögliche Gewähr für die Erhaltung eines Zustandes friedlichen Wettbewerbs zu erlangen. An Stelle des europäischen Gleichgewichts, des alten Gebankens der Diplomatie, der das vorige Jahrhundert beherrschte, tritt der Gedanke des internationalen Gleichgewichts sämtlicher Kultur- und Kolonialstaaten, der von dem Reichsanwalt Grafen Bismarck erst jüngst als der Hauptfach seines politischen Katschismus verkindet wurde, ein. So, aber in der Tat die ernste Beachtung aller Nationen verdient, und der von der englischen Diplomatie bei der Verlegung des Huller Zwischenfalls schuldig befugt worden ist. Bereits früher hatte man von einer Solidarität der Kulturnationen gesprochen. Sie ist die positive Ergänzung zu dem Satze vom internationalen Gleichgewicht. Letzterer berührt mehr die negative Seite der Frage, er will sagen, daß es dem Interesse zweier konkurrierender Nationen mehr entspricht, gegenseitig ihre Ansprüche zu beschränken, als durch scharfes Betonen ihrer Forderungen sich gegenseitig zu brüskieren und schließlich zu bekriegen. Nun ist das letztere, so fören sie zu ihren Ungunsten das internationale Gleichgewicht, indem sie die an der Spitze nicht beteiligten Mächte in dem Maße und über das Maß hinaus stärken, als sie sich selbst gegenseitig durch Krieg schwächen. Sie haben das Interesse das Gleichgewicht aufrechtzuerhalten, um sich nicht einem dritten oder vierten Konkurrenten über den Kopf wachsen zu lassen. In dieser Lehre liegt sehr viel enthalten, was die Friedensliebe der Diplomatie fördern kann, und offensichtlich wird im nächsten Jahre immer allgemeiner nach diesem neuen Grundbasi gehandelt werden. Hat der erste und ernste Wunsch bei dem Beginn des neuen Jahres der zu sein, daß der Friede erhalten bleiben möge, so reist sich darauf als zweiter Wunsch der nach glücklicher und rascher Beendigung des Aufstandes in Südwestafrika, ferner die zahlreichen Wünsche nach glücklichem Abschluss der so lange sich schon hinziehenden Handelsvertragsverhandlungen mit Oesterreich-Ungarn. Die wirtschaftliche Entwicklung des Deutschen Reiches wird durch die Handelsverträge für das nächste Jahrzehnt gefördert. Schwer lastet die Unsicherheit auf dem deutschen Erwerbsleben und allenthalben erwartet man Gewißheit in den weitesten Kreisen der Bevölkerung, welches der Jubal und welches das Schicksal der deutschen Verträge ist, damit die Gleichsinnigkeit wieder mit sicheren Faktoren rechnen kann und den Erfolg ihrer Handelsunternehmungen voraus zu bestimmen imstande ist. Auch der Beginn des Ausbaues der Wasserstraßen, eine der wichtigsten Fragen der deutschen Wirtschaftspolitik, wird vom neuen Jahre erwartet. Aber mit großer Vorsicht blickt man in Geschäftskreisen auf die seitens der früheren Kanalgegner durch allabend Zutaten verunzerte Gesetzesvorlage, die nun zur beschleunigten Durchberatung kommen soll, aber nicht mehr als ein absolut einwand-

freies Geschenk betrachtet werden kann. Auch die Reform der Börse angehege und, die vergangene Jahr mühsam einige Kommissionsberatungen erzielte, steht noch aus, obwohl in Börsenkreisen das jegige Geseh, das die Agrarier der Börse augenblicklich haben, sich als unbalbar erwiesen. Ferner hoffet es immer noch mit der Strafprozeßreform, die nur ganz mühselig alle Vierteljahre einmal in Kommissionsberatungen gefördert wird, und auch die Reform des Strafvollzugs läßt keinen Schritt weiter. Dagegen sind neue Militärfortbildungen an den Reichstag gelangt und neue Steuerprojekte schieben neue ein Damoklesschwert über dem Haupt der Steuerzahler. Man braucht im Reich viel Geld, und man wird es zu nehmen wissen, aber man sagt noch nicht, wo und wie. Dazu kommt in Preußen der Kampf um die Schule. Der reaktionäre Schulgesetzentwurf ist offenbar bereits ausgearbeitet, aber man sieht die Kanalarvorlage zum Abschluss bringen, ehe man den Kampf der Gelehrten um die Schule einsetzt. Das gilt es für den Liberalismus ganz besonders, auf dem Wollen zu sein, um den Kampf gegen die Konfessionalisierung und ideologische Trennung der Nation in zwei Lager aufzunehmen. Mäße die freirechtliche und fortschrittliche Gesehssichtung im neuen Jahre wieder mehr zur Anerkennung und zum siegreichen Durchbruch kommen! Wir leben in Preußen und dem Reich in einer reaktionär-ultramontanen Zeit, die einen Krebsgang der deutschen Gesehichte und Entwicklung herbeiführen möchte. Würden doch die freien Geister sich sammeln und zusammenzuschließen, mögten sie doch sich auf ihre Kraft, auf sich selbst verlassen und mutig den Kampf wagen, damit das neue Jahr ein Jahr des Fortschritts werde in jeder Beziehung, des Fortschritts an deutscher Kultur und Gesehtung, an Achtung vor deutschem Recht und deutschem Geseh, an innerem deutschen Frieden, an äußerem deutschen Ansehen, an wahrer deutscher Macht und deutscher Größe. Mäße das Jahr 1905 Fortschritte aufweisen auf allen Gebieten der inneren und äußeren Politik, der Volkswirtschaft und des gesamten geistigen, wissenschaftlichen und gesehsschaftlichen Lebens. Mäße das Jahr ein ehrenvoll-friedliches sein und beitragen zur Verhärtigung der Völker. Mit diesem Wunsch sei es begonnen.

Des Schulkompromisses zweiter Teil.

Von Direktor A. Ernst, R. d. H.

Der zweite Teil des Schulkompromiss-Votrages vom 18. Mai: Die Königlich Staatserweiterung aufzufordern, bei Steuerregelung der Schulunterhaltungsverhältnisse für die Beilegung und billiger Angestellten in der Beschäftigung der verschiedenen Schulverbände und in der Höhe des Dienstentkommens der Volksschullehrer zu sorgen — wurde bekanntlich der Unterrichts-Kommission zur Vorberatung überwiesen. In der ersten Sitzung der Kommission wurde von mir der Antrag gestellt und begründet, die Mindest-Gehaltsgebälter und -stellen durch die Spalten des Gesehisses bis zu 1200 Meter Wasser pro Sekunde in die Bohrstellen. Zum Glück der Ausgesehtung werden beim Simplex nämlich statt einer einzigen, zur Aufnahme von Doppelleitungen dienenden Nöhre zwei parallele, 17 Meter voneinander entfernte Bohrstellen getrieben, so daß es möglich war, die Wasserströme durch eigene Stellen abzuleiten und inzwischen im anderen vorwärts zu drängen, und der Wasserdruck bot sogar auch noch den nicht unbedeutlichen Nutzen, daß er die Temperatur um fast 20 Grad herunterdrückte. Im Winter und Sommer 1902 gefellen sich aber zu den schon vorhandenen Schwierigkeiten neue in Gestalt harter, heißer Quellen. Deswegen erwies sich die Beurteilung der geologischen Schichten als irrtümlich. Statt auf festen Stein lies man auf weichen, bröckeligen Kalktuffen. Der Gebirgsdruck wurde daher so stark, daß die dichten und festen Falteneinbauten wie Streichhölzer zerbrachen und durch gewaltige Seitenkontraktionen ersetzt werden mußten, was das Fortarbeiten in den dreiadrigen Gesehsschichten zu erschweren ließ. Trotz der bestehenden, der Baunehmung hierdurch erwandten Mesehonen ist über für den laufenden Meter verbrauchte Aufwand geringer als derjenige, der für die anderen großen Alpenunterschiede erforderlich war. Es sind in den 19,729 Meter langen Tunnel fast 80 Millionen Franken verbaut worden, jedoch der Meter nur auf beinahe 4000 Franken zu sieben kommt, die auch bei dem unter ungleich günstigeren Verhältnissen gebohnten Alpbachtunnel erforderlich waren, wogegen jedes Meter des Mont-Cenis-Tunnels 6800 Franken, und bei dem die Karpaten durchdringenden Luptontunnel sogar 20,000 Kronen österreichischer Währung gleich 17,000 Mark kostete. Die Ausführung des Simplotunnels ist nicht nur ein technisches Problem, das menschlicher Schaffkraft und Fähigkeit zur glücklichen Lösung gebracht haben. Er hat auch die Fragen nach der Beschaffenheit des Erdinneren wieder in den Vordergrund des Interesses gebracht. Allerdings geschah dies nur in dem Sinne, daß wir, die wir uns mit Empirie als Beherriger des Erdballs rühmen, eingeleiten müssen, wie wenig Zuverlässiges wir doch eigentlich über das Innere des von uns bewohnten Sternes wissen. Wir leben an der Oberfläche und dementsprechend ist leider auch unsere Kenntnis von dem, was darüber und darunter ist. Uns fehlen die Flügel des Prometheus ebenso wie die Fähigkeit der

Heuiletton.

(Schluß von vorigem.)

Das Geheimnis des Erdinneren.

Technische Skizze zum bevorstehenden Durchschlag des Simplotunnels. Von Rudolf Sigulus. Der Simplotunnel, der längste und in seiner Herstellung schwierigste, der bisher durch den Wall der Gesehichte gehöhrt wurde, geht seiner Vollendung entgegen. Nachdem er der Bauleitung gelungen ist, durch einen langen Seitenstollen die heißen Quellen abzuleiten, die vor einigen Monaten den Fortgang des Tiefenwerkes in Frage stellten, ist die Hoffnung wohl begründet, daß noch im Januar 1903 der Durchschlag erfolgen wird, durch dessen Öffnung sich die Ingenieure und Arbeiter von Nord und Süd zur Gratulation über das Gelingen des großen Werkes die Hände reichen werden. Bald werden die Jüge durch die langen Tunnelröhre drängen, und wenn auch mit dem ersten schrittplanmäßigen Zuge, der seine Passagiere von Wien im Alpbachtunnel nach Domodossola im Italienischen trägt, wiederum ein Stück Heuiletton aufgeschaltet wird, an dem sich jeder, der es will, übrigens nach wie vor erlernen kann, so ist doch dem Verkehr durch die Völker trennenden Berge nun wiederum eine Gasse geobacht, die die Nationen einander näher zu bringen bestimmt ist. Die Freunde aller die nun nicht mehr anzunehmende Vollendung des gewaltigen Tunnelbaues ist eine berechtigte. Es handelt sich dabei nicht nur um ein finanzielles Moment, nämlich um eine Lebensfrage der Rechner der Westschweiz und um die Ausrüstung großer internationaler Verkehrswege. Der Simplotunnel ist vielmehr auch das größte Meisterstück moderner Ingenieurkunst, bewundernswürdiger als die Untergrundbahnen der Millionenstädte und als die Zahnrad- und Seilbahnen, die zu den Berggipfeln der Alpen hinaufsteigen, bald den Gipfel der Jungfrau im Berner Oberlande bezwingen haben und auch vor dem Montblanc anscheinend nicht Halt machen werden. Als am 13. August 1898 die Durchbohrung des fast 20 Kilometer breiten Simplotunnels, des sogenannten Monte Leone, begonnen wurde, lauteten die Berichte der

Baunehmung Brand-Brandau so hoffnungsvoll, daß man den Tunnel bis zum November 1903 betriebsfertig machen zu können glaubte. Nun sind aber den damals in Aussicht genommenen Vollendungstermin hinaus schon mehr als 1 1/2 Jahre verstrichen und es wird noch eine Reihe von Monaten vergehen, bevor die Mätkänder um drei Stunden schneller als bisher nach Paris gelangen werden. Die große Verzögerung, auf die man angesichts der Erfahrungen beim Bau des vor dem programmatischen Zeit vollendeten Alpbachtunnels keineswegs gefast war, findet ihre Erklärung in den ungeheueren Schwierigkeiten, die von den Naturgegebenen im Simplotunnel den fleißigen Menschenhänden entgegengetürmt wurden. In den ersten 15 Monaten der Bauzeit schritten die Arbeiter ruhig vorwärts. Man rüdte täglich, beide gleichzeitig begonnene Seiten zusammengerechnet, um 9 bis 10 Meter vor, so daß Ende 1899 schon 3885 Meter vollendet waren. Ein Jahr später waren 7267 Meter erbort. Schon aber hatte sich das erste, schwer überwindbare Hindernis in Gestalt der hiesigen auf der Nordseite ganz außerordentlich hohen Erdbänne bemerkbar gemacht, die alle bei dem Bau des Gotthardtunnels gemachten Erfahrungen, die an sich schon schon genug waren, über den Sanften war. Nachdem in der Mitte des Gotthardtunnels die höchste Gesehsschicht 30,8 Grad Celsius betragen, hatte man sich allenthalb auf eine Normaltemperatur von 42 Grad gefast gemacht. Als man aber auf der Nordseite bei Kilometer 6 angekommen war, stieg die Erdwärme plötzlich rapid. Für Kilometer 7 hatte man auf 36 bis 37 Grad gerednet. Statt dessen fand man aber auf 45 bis 46 Grad. Hundert Meter weiter drinnen fand man bereits 53 Grad und bei Kilometer 8 zeigte die Quecksilberkule 55 Grad an. Die Zuführung kalter Luft erwies sich als machtlos und erst nachdem man Maßnahmen gebaut hatte, die durch ungeheueren Spritzregen von kaltem Wasser die Luft am Standort der Bohrmaschinen abkühlten, konnte die Arbeit energisch fortgesetzt werden. War es im Norden die Hitze, so waren es im Süden die Wässer des Erdinneren, deren Einbrüche in die Bohrstellen die Arbeiter fast völlig zum Stillstand brachten, so daß innerhalb sechs Monaten, die sich auf das Ende des Jahres 1901 und den Anfang des Jahres 1902 verteilten, der Stollen nur um 46 Meter vorrückte. Aus großen unterirdischen Reservoirs, die sich infolge der atmosphärischen Niederschläge und der Schneeschmelze gebildet haben mögen,



Paul Schauseil & Co.
 commanditirt von der Anhalt-Dessauischen Landesbank.
 Halle a/S., Bitterfeld, Delitzsch u. Ellenburg.

An- und Verkauf von
 Wertpapieren,
 ausländischen Banknoten
 und Geldsorten.

Check-
 Conto-Corrent-
 Wechsel-
 Verkehr.
 Domestikstelle für Wechsel.
 Einlösung von Coupons etc.

Annahme und Verzinsung von
 Spar-Einlagen (Depositen).
 Verloosungs-Controle.
Privat-Tresore
 (einzeln vermietbar).

Paul Schauseil & Co.,

Bankgeschäft,
 Halle a. S., Poststrasse 18,
 Bitterfeld - Delitzsch - Ellenburg.

Wir empfehlen uns zur Ausführung aller bankgeschäftlichen
 Transaktionen, wie:

- Eröffnung von Konto-Korrenten und provisionsfreien
 Checkrechnungen.
- Annahme verzinslicher Einlagen, Depositen.
- Beleihung von börsengängigen Effekten und von
 Hypotheken.
- Diskontierung, Einziehung und Domizilierung von
 Wechseln.
- An- und Verkauf von Effekten an deutschen und aus-
 ländischen Börsenplätzen.
- Umwechslung von Coupons, ausländischen Noten und
 Geldsorten.
- Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren
 unter Kontrolle der Auslosungen.

Zur Kapitalanlage halten wir stets ein Lager mindelsicherer
 Wertpapiere vorrätig und sind jederzeit Abgeber von Pfand-
 briefen, unter anderen der

- Deutschen Hypothekenbank,
- Hamburger "
- Rheinischen "
- Gothaer Grundcredithank,
- Norddeutschen "

die wir zum jeweiligen Tageskurse provisionsfrei berechnen.

Musikwerke jeder Art
 Grammophone, Polyphone, Automaten etc.
 liefern wir in allen Grössen unter
bequemsten Zahlungs-Bedingungen.
 Unser Platten-Leih-Institut bietet unseren Kunden
 ganz besondere Vorteile.
Bial & Freund in Breslau II.

Central-Heizungen.
 Feinste Referenzen. Feinste Referenzen.
 Niederdruck- u. Hochdruck-Dampfheizungen sowie Warmwasserheizungen mit selbstthätig wirkenden
 Sicherheits-Druckregulatoren und Präzisions-Regulierung der einzelnen Heizkörper: doppelte
 gemischte Systeme, Dampf-Warmwasserheizungen, Dampf-Luftheizungen, für Privathäuser,
 öffentliche Gebäude und Fabriken, ferner Dampfbäder, Warmwasserbereitungen, Dampflichen-
 Einrichtungen für Krankenhäuser, Trockenanlagen für gewerbliche Zwecke etc. etc.
Dicker & Werneburg,
 Halle a. S., Turmstrasse Nr. 123.

Patente etc.
 Patentanwalt Sack Leipzig
 Besorgung & Verwertung
 Französischen Unterricht
 erteilt, auch abends. Dame diplomiert
 à Paris Honorar mäßig. Offerten
 unter **Da. 88** an die Erhebungen.

Wraitzke & Steiger
 Hoflieferanten
 Juweliere und Edelschmiede
 Halle a. S., Poststr. 8.
 8 Tage zur Probe
 Carl Kampmann jr.
 DROM 13074
 DROM 18057

UNVERLEICHLICH
 füllkräftig und haltbar sind
GUSTAV LUSTIG'S
 echt chinesische MANDARIN-
MONOPOLDÄUEN
 genau gemessen da 1/2 u. 2 3/8.
 Däunen, wie alle inländ. garantiert
 mit 3-4 Pf. zu gr. Oberheit an-
 reich. Viele Amerikan. Versack. un-
 gen. Versand nur allein von der
 Betriebsfabrik mit direkt. Versand.
**GUSTAV LUSTIG, BELLERHO,
 S. PRINZENSTR. 48.**

**Kampmann's
 Wasser-Motor-
 Waschmaschine**
 wird durch den Dampf der Selbstreinigung ge-
 trieben, arbeitet selbstständig selbstthätig. — 3 ft
 feine Wasserleitung vorhanden, in ft
**Kampmann's
 Pendelwaschmaschine**
 die leicht und leichteste Handwaschmaschine.
 „Leichtwäscher“
 die leicht und leichteste Handwaschmaschine.
Ausstellung Berlin 1904:
 Gold, Silber und Ehrenkreuz.
Wilh. Heckert,
 Große Heidestr. Nr. 57,
 Magdeburg für Haus- und Küchen-Einrichtungen.

Ernst Haassengler & Co.
 Bankgeschäft, Halle a. S.
 empfehlen ihre Dienste für alle bankgeschäftl. Transaktionen
 u. a. für
 An- u. Verkauf v. Effekten — Diskontierung
 guter Wechsel — Inkasso — Konto-Korrent-
 Depositen, Check- u. Lombard-Verkehr.
 — Hypotheken-Verkehr.
 Kostenfreier Verkauf bis 1914 unkündbarer sicherer
 3 1/2, 3 3/4 u. 4 %iger Hypotheken-Pfandbriefe.

Rein's
 Durchschieber
 Böder
 verfertigt u. l.
 Eduard Rein, Chemnitz.

„Erfordia“ Maschinenbaugesellschaft
 m. b. H.
 Iversgehofen-Erfurt.
 Leistungsfähigste Spezialfabrik Thüringens für
**moderne Sägewerks- und
 Holzbearbeitungs-Maschinen**
 mit gesetzlich geschützten und patentierten wichtigsten
 Verbesserungen.
 Goldene Medaillen. — Kataloge umsonst.

G. H. Fischer, Bankgeschäft,
 Poststr. 12,
 empfiehlt sich für bankgeschäftl. Ausführungen.
 An- u. Verkauf von Wertpapieren etc.
 Erstklassige u. mindelsich. Anlagewerte halte vorrätig.

Patent-Universal-
**Trocken-, Platt-
 u. Glanzmaschine**
 für Brauen, Manufaktur, Spiritus,
 Ziffo, Fettwäse, Spinnen,
 Wolle, etc. etc. in ununterbroch. für jede
Plättanstalt.
 2200 dieser Maschinen im Betrieb.
Rumson & Hammer
 Poststr. 2
 Spezial-Fabrik für Wäscherei und
 Plättmaschinen
 Ströps an der Poststr. in der Stadt.

Der gemüthliche Stammtisch.
 Rentier Schulz, Privatier Müller, der Herr Pfarrer,
 der Herr Doktor mit seinem Sohn dem Herrn Leutnant auf Urlaub.
 „Der gemüthliche Stammtisch“ erregt überall grosse Heiterkeit. Die Köpfe
 sind künstlich angefertigt und haben oben eine Öffnung; durch diese Öffnung
 füllt man die Köpfe mit Wasser. Auf den Köpfen sind Rillen angebracht. In
 diese Rillen sät man das dafür passende feine Ziergras. Einige Tage nach dem
 Besäen fängt das Gras schon an zu wachsen, zur Belustigung der Zuschauer wird es
 immer dichter und länger und nach 14 Tagen ist es so lang, dass man es sogar scheiteln
 kann. Wenn es zu lang wird, schneidet man es oder besät die Köpfe wieder frisch.
 Jahrelang kann man so seine Freude an dem schönen und originellen
 Zimmerschmuck haben.
 Ich versende 2 Stück dieser Köpfe für Mk. 1.50, 3 Stück für Mk. 2.10,
 den ganzen Stammtisch 5 Stück für Mk. 3.—.
Theophil Ziegler, Erfurt, Lieferant Sr. Majestät des deutschen Kaisers.

Woldemar Thoss, Bankgeschäft,
 empfiehlt sich zur Vermittlung aller
 in das Bankfach gehörigen Geschäfte.

Alle Sorten Felle
 feinsten Sorten
 Gebr. Danglowsky, Lederfabrik,
 Silberstein 2.
Pa. Räuoherspäno,
 Rauchpflanze, Wurstpfeiler
 Gr. Steinstr. 30.

Hallesche Ortsgefetze.
 Polizei-Verordnungen,
 Ortsstatute und Reanative
 der Stadt Halle a. S.
 Zusammengeheft und erläutert von
 v. Gilly, Stad- und Vollzeiger.
 3 vollständig umgearbeitete Auflagen.
 Gr. Oktav. 1894. in Zeits. geb. 6 Mfr.

**Ortsstatute, Ordnungen und Regulative
 der Stadtgemeinde Halle a. S.**
 Amtliche Ausgabe. Gr. Oktav. 1899. geb. 2 Mfr.

Jan-Polizei-Ordnung für die Stadt Halle a. S.
 vom 10. April 1889 — in der Fassung der Nachträge-Verordnungen vom
 28. November 1892, 10. Januar 1897, 30. Juni 1898 (eigen. Seiten-Satz-
 Ordnung) und 28. August 1898.

Die Nachträge sind durch fetten Druck kenntlich gemacht.
 Gr. Oktav. 1899. geb. 1 Mfr.
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und
Otto Hendel Verlag.

